

Neue
Zeite
Kunst
Zeit
40 III. Band der Kulturwerk-
schriften, Abtheilung 2
Aus:
II. ZUM GUTEN EUROPÄER
1924
Hilfsleitung-Vorwort

Zum guten Europäer, es klingt wie das Aushängeschild eines der alten Häuser, die in unseren alten Städten stehn. Gäbe es die ehrwürdige Sitte noch, so würde ich dem Haus, in dem ich wohnen möchte, diesen Namen geben. Was nicht mehr Wirklichkeit ist, ^{macht} man zum Symbol. Man wohnt nur noch in Büchern.

Die zwölf Chroniken erschienen zwischen Oktober 1921 und Dezember 1923 in Zeitschriften, die Mehrzahl unter dem Titel Chronik Werrenwags. Ich wählte diesen Namen, als ich auf einem Spaziergang von Beuron zur Burg den Plan fasste, mir eine Chronik einzurichten.

Die Form der Chronik ist in Deutschland wenig bekannt, Sie bietet sich als die gegebene Form für den an, der von den Dingen der Zeit bewegt wird und sich zu eigenwillig fühlt, um nur zu referieren. Die Chronik ist eine Zeitschrift in der Zeitschrift, die persönliche Eck

Man wird finden, dass diese zwölf Betrachtungen um zwei Probleme kreisen, die einander bedingen: das des deutschen Wesens und das seines Verhältnisses zu den übernationalen, humanitären Ideen.

Ich glaube, dass nicht viele Bücher bei uns geschrieben worden sind, deren Voraussetzung die Einsicht in die Niveausenkung des deutschen Geistes ist. Es gibt eine grosse Zahl von Menschen, die die Krise des deutschen Geistes spüren, aber nur sehr wenige, die so weit vordringen, dass sie die Regeneration nicht von einer wörtlichen Rückkehr zu den Quellen dieses Geistes erwarten, sondern von einer sinnhaften oder sinngemässen - die mit anderen Worten bereits erkennen, dass nicht Nachahmung guter Überlieferung, sondern Formung eines neuen Typus den Menschen von morgen hervorbringt.

Wenn man, wie ich es gewohnt bin, meine Kritik am deutschen Charakter als zu schroff empfindet, halte man mir zugute, dass ich nur

durch Scheidung die Züge dieses neuen Typus sichtbar machen kann. Kritik ist gewiss erst der halbe Weg, aber sie ist schon der halbe Weg. Goethe glaubte, Kritik sei negativ; ich bin anderer Meinung: Kritik ist, kann sein, soll sein die die Erregung, die entsteht, wenn man eine ungenügende Wirklichkeit an einem lebhaft gefühlten Bild d. Wünschenswerten misst. Angriff ~~auf~~ ^{kaan} ~~gegen~~ eine Erscheinungsform des produktiven Triebes ~~sein~~.

Im übrigen enthalten diese Blätter Prosa, ein Wort, das mir so teuer ist wie dem Lyriker der Vers. Balzac sagt einmal: in Prosa gibt es keine Flickwörter. Prosa, das ist Stahl, glatt und gehärtet.

Was bleibt, wenn man klar und in dem, was sie das Leben nennen, heimisch oder zum wenigsten sachverständig wird? Die Kunst? Ich verziehe einmal das Gesicht. Die Politik? Zweimal. Die Liebe? Dreimal. Es bleibt der Geist, die schöne, reine Sphäre, an deren Pforte kein Eng mit dem Schwert steht, und es kommt doch keiner herein, der sich nicht ausweisen kann; die Sphäre ohne ~~die~~ Mittouristen und darum einzige Zuflucht dieser von gebildetem Pack und Masse verpesteten Zeit.

~~Vorwort von 1924~~

Amund

